



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research

## Bearbeitungstiefe

■■■■□

## Name

Sallenbach, Katharina

## Namensvariante/n

Baumgartner-Sallenbach, Lily Katharina

## Lebensdaten

\* 22.2.1920 Zürich, † 22.6.2013 Zollikon

## Bürgerort

Kirchlindach (BE), Zürich

## Staatszugehörigkeit

CH

## Vitazeile

Plastikerin und Bildhauerin. Kunst im öffentlichen Raum in Zürich und Umgebung

## Tätigkeitsbereiche

Plastik, Skulptur, Kunst am Bau, Druckgrafik, Zeichnung

## Lexikonartikel

Katharina Sallenbach wächst in Zürich auf. 1938 Maturität, 1938–1939 Studium der Malerei bei Roger Bissière und Charles Malfray an der Académie Ranson, Paris. Übergang zur Bildhauerei. Bis 1942 im Atelier von [Alfons Magg](#), Zürich. 1943 Heirat mit dem Musiker Rudolf Baumgartner; Bezug eines eigenen Ateliers. 1944 Geburt der Tochter Karin und Atelier-Ausstellung mit [Elsy Denner](#), [Carlotta Stocker](#) und anderen; Bekanntschaft mit [Germaine Richier](#), in deren Atelier in Zürich sie 1945 intensiv nach dem Modell arbeitet. 1949 Aufenthalt in Paris. 1950 erste grössere Ausstellung in der Galerie Chichio Haller mit [Helen Dahm](#). Ankauf der Gipsbüste *Sonja* durch die Stadt Zürich. Zu Beginn der 1950er Jahre Kontakte zu den Zürcher Konkreten. Erste ungegenständliche Arbeiten. Ab 1959 Atelier in Gockhausen, ab 1967 Arbeitsaufenthalte im Atelier in der Toskana. 1958 Relief und Skulptur für die *SAFFA* (Schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit) in Zürich, 1964 Skulptur *Kontrapunkt* für die *EXPO Lausanne*. 1960 Lehrtätigkeit an der Kunstgewerbeschule Zürich. Einzelausstellungen: 1973 Kunstmuseum Luzern, 1986 Kunsthaus Glarus und 1979, 1984, 1991, 1992, 1996 im Kunstsalon Wolfsberg, Zürich. Beteiligung an zahlreichen Skulpturenausstellungen. 1961 Wahl in die Ausstellungskommission des Kunsthauses Zürich, 1972 in die Kantonale Kunstförderungskommission. Sallenbach reist fünfmal nach Japan und setzt sich mit der Philosophie des Zen auseinander.

Katharina Sallenbachs Arbeit geht um 1940 von einem figurlichen Stil aus, der sich im Umfeld des sogenannt neoklassischen Menschenbildes der Schweizer Bildhauerei der 1930er und 1940er Jahre ansiedeln lässt. Aus dieser Zeit sind nur vereinzelt Arbeiten erhalten geblieben (*Harlequin*, 1950, Gips). Um 1950 wendet sie sich der Abstraktion zu und setzt sich mit der internationalen Avantgarde der Zwischenkriegszeit auseinander. Wichtige Impulse erhält sie insbesondere von Constantin Brancusi und den Zürcher Konkreten. Mit ihren annähernd geometrischen Plastiken mit weich geschwungenen Umrissen liefert Sallenbach ab Mitte der 1950er-Jahre einen eigenständigen Beitrag zu den vielfältigen, abstrahierenden und konstruktiven Strömungen dieser Zeit. Bis um 1970 gestaltet sie parallel zu blockhaften Hochreliefs (*Grosse Scheibe*, 1967, Zürich) den Raum integrierende oder in den Raum ausgreifende Objekte mit standortabhängigen Ansichten: Die Plastik *Kontrapunkt* (1963, Männedorf) steht am Anfang zahlreicher Aufträge für den öffentlichen Raum; die Arbeit *Grosse Triad* (1965–1966, Zürich) ist die erste in monumentalem Format.

Ende der 1970er Jahre folgen Plastiken, an denen einzelne Teile ausdrehbar sind, die geöffnet oder anderweitig verändert werden können. Im Innern enthalten sie oft lose oder bewegliche Elemente. In den 1980er Jahren entwickeln sich diese Skulpturen zu offenen Körpern, die durch das Berühren oder Bewegen einzelner Elemente zu Klangobjekten werden. Zwischen 1977 und 1990 folgt eine entgegengesetzte, vorläufig abgeschlossene Phase figurlicher, farbiger Terrakotten, die archaisierende Formen mit mythologischen und allegorischen Inhalten verbinden. In jüngerer Zeit fertigt Sallenbach auch Kandelaber, Ambos und andere Objekte für sakrale Innen- und Aussenräume. Seit 1990 entstehen *Flecht-Skulpturen*, Objekte aus verflochtenen Metallstäben. Sallenbachs Druckgrafik und Zeichnung stehen in enger Beziehung zum plastischen Werk, sind aber nicht als Entwürfe, sondern als eigenständige Arbeiten anzusehen.

Werke: Lausanne, Eglise Saint François, zwei Bronzetüren, 1996; Männedorf, Evangelisches Tagungs- und Studienzentrums Boldern, *Kontrapunkt*, (Aluminium), 1963; Stäfa, Altersheim Lanzeln, *Wasserharfe* (Bronze), Brunnen, 1990; Zollikon, Altersheim, *Barke* (Cristallina Marmor), 1975; Zollikon, Kirchengemeinde, Granit und Bronze; Graphische Sammlung ETH Zürich; Zürich, *Grosse Triad* (Bronze), 1965–1966; Zürich, Triemlisplatz, *Grosse Scheibe* (belgischer Granit), 1967.

Susann Wintsch, 1998, aktualisiert 2016

## Literaturauswahl

- *Katharina Sallenbach. Inventar*. [Hrsg.] von Michael Krauer. Gockhausen: Michael Krauer, 2014

- *Katharina Sallenbach, Meditationen, Metall-Skulpturen*

*und Gedichte [2002-2004]*. Texte: Herbert Maeder, Katharina Sallenbach. Zürich: Klusverlag, 2004  
- *Katharina Sallenbach. Flecht-Skulpturen und Zeichnungen*. [Text:] Angelika Affentranger-Kirchrath; Gespräch zwischen Rudolf Baumgartner und Katharina Sallenbach. Zürich: Klusverlag, 1996  
- *Katharina Sallenbach. Terrakotta. Werkverzeichnis 1977-1990*. Zürich, Kunstsalon Wolfsberg, 1992. [Texte:] Iso Camartin, Katharina Sallenbach. Zürich, 1992  
- *Katharina Sallenbach: Intervalle. Gedichte und Radierungen*. Zürich: Klusverlag, 1989  
- *Katharina Sallenbach: Vielleicht hätte ich ein Clown sein sollen*. Zürich: Klusverlag, 1987  
- *Katharina Sallenbach: Fusspfad. Gedanken auf dem Weg*. Zürich: Adolf Hürlimann, 1986  
- *Katharina Sallenbach: Wortspiele einer Fischmondfrau*. Nachwort: Ilma Rakusa. Zürich: Adolf Hürlimann, 1982  
- *Katharina Sallenbach*. Kunstmuseum Luzern, 1973. [Texte:] Felix Andreas Baumann, Katharina Sallenbach. Luzern, 1973  
- *Exhibition of Katharina Sallenbach*. Tokyo, Contemporary Sculpture Center, 1971. [Text:] Renato Berger. Tokyo, 1971  
- Willy Rotzler: *Katharina Sallenbach*. [O. O. u. J.]

#### **Direktlink**

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4001447&lng=de>

#### **Letzte Änderung**

18.06.2020

#### **Disclaimer**

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

#### **Copyright**

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

#### **Empfohlene Zitierweise**

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bättschmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.